

Aufruf zum Bleiben

In einem offenen Brief wird Markt Schwabens Bürgermeister Michael Stolze gebeten, sein Amt nicht niederzulegen. Auch eine Bürgerinitiative für mehr Miteinander am Ort wurde gegründet.

Von Wieland Bögel

Markt Schwaben – Bürgermeister Michael Stolze soll bleiben. Dies wünschen sich zahlreiche Menschen in Markt Schwaben: In einem offenen Brief wird Stolze gebeten, doch nicht zurückzutreten. Initiiert wurde dieser von den drei Aktivkreisen am Ort, am Dienstag soll der Brief samt Unterschriftenliste im Rathaus an Stolze übergeben werden. Die Unterstützung scheint groß zu sein, seit Sonntagnachmittag, als der Brief per E-Mail und Internet-Messenger veröffentlicht wurde, sind bis Montagmittag bereits Hunderte Unterschriften eingegangen.

Gerade in den Aktivkreisen – einem Zusammenschluss von Ehrenamtlichen in Markt Schwaben – war man „sehr erschüttert“ von der Rücktrittsankündigung des Bürgermeisters, sagt Hilde Haushofer vom Aktivkreis „Markt und Menschen“. Nicht zuletzt, weil Stolze qua Amt auch Schirmherr der Aktivkreise ist – und sich dort auch selbst beteiligt hat. Haushofer hat einen Bürgermeister erlebt, der bei Veranstaltungen auch mal Bierbänke aufstellt oder die Sound-Anlage einrichtet, zuletzt erst in der vergangenen Woche wieder.

Die Unterzeichner haben Verständnis für Stolzes Entscheidung

Dabei hätten ihm zahlreiche Besucher der Veranstaltung ihre Unterstützung und ihre Sympathie ausgesprochen, berichtet Haushofer. Darum gebe es nun auch bei dem offenen Brief, sagt Anja Birnkraut vom Aktivkreis Kultur: Man wolle Stolze zeigen, „dass es Leute gibt, die hinter ihm stehen“. Und davon gibt es in der Marktgemeinde offenbar eine ganze Menge. Knapp 18 Stunden nach Veröffentlichung des offenen Briefes hatten schon mehr als 300 Personen ihre Unterstützung zugesagt, so Haushofer: „Es trifft tatsächlich den Nerv der Leute.“

In dem Brief heißt es, „wir verstehen und respektieren Ihre Entscheidung (...). Hass, Hetze, Feindseligkeiten und ein respektloser Umgangston sind nicht hinnehmbar“. Stolze war im Ort massiv angefeindet worden, Hintergrund ist eine geplante Flüchtlingsunterkunft in der Nähe des Bahnhofes. Für die ist allerdings nicht die Gemeinde verantwortlich oder zuständig, gemietet hatte die ehemaligen Gewerbebauten das Landratsamt von einem privaten Eigentümer.

Was nun allerdings nicht alle in Markt Schwaben – inklusive Teile des Gemeinderates – einsehen wollten. In der Nachbarschaft des sogenannten „Atron-Grundstücks“ formierte sich Widerstand, eine Bürgerinitiative wurde gegründet und ein Bürgerbegehren gegen das Flüchtlingsheim initiiert. Dieses, so ergab kürzlich ein Rechtsgutachten im Auftrag der Gemeinde, ist indes unzulässig, da laut der Fachleute durch das offen formulierte Ziel, die Unterkunftbaurechtlich zu verhindern, eine sogenannte Negativplanung vorliegt. Die Bürgerinitiative will dies am Verwaltungsgericht prüfen lassen.

Im Gemeinderat wurde zum Januar mit den Stimmen der Fraktionen der CSU und FDP, sowie von Teilen der Zukunft Markt Schwaben und der Freien Wähler – die Stolze für die Wahl 2020 zusammen mit der SPD nominiert hatten – ein Antrag beschlossen, der in eine ähnliche Richtung geht wie das Bürgerbegehren. Darin wird die Verwaltung aufgefordert, dass das Landratsamt Ebersberg davon „überzeugt“ werden sollte, „die Pla-

nungen zur Errichtung der Flüchtlingsunterkunft“ abzubrechen. Zudem soll die Gemeinde „alternative Standorte“ finden und dem Kreis anbieten.

Angesichts des Zeitplanes – bis Mitte dieses Jahres soll die Unterkunft am Bahnhof schon in Betrieb gehen – kommt das einer kaum leistbaren Aufgabe gleich. Der Erwartungshaltung von Teilen der Bevölkerung gegenüber dem Bürgermeister tat dies indes keine Abbruch – ganz im Gegenteil. Stolze wurde, dies berichtete er auch erst kürzlich der SZ, weiterhin bedrängt und sogar beschimpft und offen angefeindet.

„Die weit überwiegende Mehrheit Markt Schwabens ist darüber ebenso entsetzt wie Sie“, heißt es in dem Brief. Man wolle den Bürgermeister „nicht einfach gehen lassen, das würde Ihnen nicht gerecht. Sie haben in nur vier Jahren mit Ihrer Offenheit und Mitmenschlichkeit so viel frischen Wind und Aufbruchstimmung in den Ort gebracht. (...) Sie sind der beste Bürgermeister, den wir uns wünschen können. Sie verdienen unsere Solidarität mit Ihnen, Sie verdienen, dass wir zu Ihnen stehen.“

Das Ganze sei auch eine Art „Abschiedsgeschenk“ sagt Birnkraut, daher wird Stolze auch „von Herzen und mit viel Dankbarkeit nur das Allerbeste“ für seine Nach-Bürgermeister-Zeit gewünscht. Die, geht es nach den Initiatoren des Schreibens, aber vielleicht nicht so bald kommen muss: „Wenn es aber eine Chance gibt, dass Sie



Wird im Markt Schwabener Rathaus bald das Bürgermeister-Büro frei? Zahlreiche Menschen in der Gemeinde hoffen, dies verhindern zu können. Hilde Haushofer (unten links) ist Mit-Initiatorin eines Appells an Michael Stolze, nicht zurückzutreten. Julia Moaca hat zusammen mit anderen eine Bürgerinitiative für mehr Zusammenhalt in Markt Schwaben gegründet. FOTOS PETER HINZ, ROSIN IPRAVAI



unter besseren Umständen Ihre Entscheidung überdenken, dann bitten wir Sie: Lassen Sie uns in diesen herausfordernden Zeiten alle zusammenhalten und gemeinsam diese besseren Umstände erschaffen! Für uns, für alle, für Ihren Heimatort, den Sie und wir lieben. Markt Schwaben braucht Sie!“

An diesem Dienstag soll der offene Brief an Stolze übergeben werden, bis einschließlich Donnerstag – wenn der Gemeinderat offiziell Stolzes Rücktrittsgesuch zur Kenntnis nehmen soll – sei die Unterschriftenliste geöffnet, sagt Haushofer. Wichtig bei der Aktion sei, dass sich alle be-



teiligen könnten – „das ist nicht gegen etwas oder jemanden gerichtet“.

Ein Anliegen, das seit Kurzem auch eine neue Bürgerinitiative am Ort voranbringen möchte: MS Miteinander, unter anderem gegründet von Julia Moaca. Der Auslöser war derselbe, der letztlich Michael Stolze zu seinem Rücktritt bewegt hatte: die Kontroverse um die Flüchtlingsunterkunft. Wie Moaca sagt, ist ihr und den anderen Initiatoren – Andreas Gammel, Alina Hartmann und Florian Kaiser – das Problem bei der Bürgerversammlung zum Thema Atron-Grundstück das erste Mal bewusst geworden.

Im Dezember hatte es in der Theaterhalle eine Info-Veranstaltung gegeben, Bürgermeister Stolze und Landrat Robert Niedergesäß (CSU) stellten sich den Fragen der Anwesenden, überwiegend aus dem Ortssteil Burgefeld in der Nähe des Atron-Geländes. Was aufgefallen sei, sagt Moaca, ist, dass dort viele Klischees – auch rassistische – vorgebracht worden seien.

Bei einem ersten Treffen von „MS Miteinander“ gibt es Gelegenheit zum Reden

Das Anliegen der Initiative sei nicht so sehr, dagegen zu halten – auch wenn Moaca sagt, man wolle schon „analog der Fakten argumentieren“ – es gehe vor allem darum, die Leute am Ort überhaupt miteinander ins Gespräch zu bringen. Die erste Gelegenheit dazu ist am kommenden Sonntag, 17. März, von 10 bis 14 Uhr auf dem Marktplatz. Dort findet die Aktion „Wandernde Stühle“ statt, ein Dialog-Programm „ohne Agenda“, wie Moaca sagt: Die Leute sollen einfach andere Leute treffen können, die sie sonst vielleicht nicht treffen würden und ins Gespräch kommen – eben miteinander reden.

» **Kommentar**

Wer den offenen Brief öffentlich mitunterzeichnen möchte, den bitten die Initiatoren um eine E-Mail, möglichst bald, an zusammenhalten@aktivkreise.de mit seinem oder ihrem Namen.